



Das Haus des Bürgermeisters Romanus.

Das Haus, das sich Romanus von 1701 bis 1704 erbauen ließ, der prächtvollste Barockbau Leipzigs, ist ein Werk des Maurermeisters Johann Gregor Fuchs, der Ende des Jahres 1700 von Dresden zum Leipziger Ratsmännchen berufen worden war. Auch einige andre der schönsten und reichsten Leipziger Privatbauten jener Zeit sind seine Schöpfungen, z. B. die Hohmannischen Häuser am Markt (1709—1714) und auf der Katharinenstraße (1715 fg.). Während des letzten Baues starb er. Es giebt eine gestochene Abbildung des Romanusischen Hauses aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts mit einem untergedruckten Text, der eine Geschichte des Gebäudes enthält. Darin wird erzählt, die Leipziger Maurervereinung habe Fuchs ohne Meisterstück nicht in die Zunft aufnehmen wollen, er habe sich aber darauf nicht eingelassen, „wollte weder Text noch Modell verfertigen, sondern machte sich anbeischig, ein Meisterstück *in natura* darzustellen, brachte es auch durch seine hohen Gönner zu stande und baute dieses Haus, wodurch er alle seine kollegialischen Feinde stumm machte.“ Die Geschichte ist nicht erfunden. Die Zunftmeister beneideten ihn, weil er, kaum nach Leipzig gekommen, bei der Stadt die meisten und stärksten Baue hatte und „mehr Gesellen förderte als sie alle zusammen“ und verlangten in der That von ihm ein Meisterstück, obwohl er schon in Dresden 21 Jahre Meister gewesen war. Fuchs antwortete damit, daß er sich um die Zunft gar nicht kümmerte, selbst dann nicht, als sie ihm schließlich darin den vierten Platz nach den drei Obermeistern angeboten hatte; er betrachtete sich als Künstler. Der hier wiedergegebene Kupferstich ist 1704, unmittelbar nach der Vollendung des Baues, durch den Leipziger Maler Samuel Blättner für den Amsterdamer Kunsthändler Peter Schenk angefertigt worden.